

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 7

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedenkt der Nationalspende und des Roten Kreuzes



Lieber Nebelspalter!

In einer kleinen Abendgesellschaft brüstete sich ein junger, forscher Mann, ein richtiger Haudegen, mit folgenden Worten: «Auf der Welt gibt es nur ein Uebel, das ist die Angst vor dem Uebel!»

Seine kultivierte Frau korrigierte: «Nein, das noch größere Uebel ist die Freude daran!» -b-

Ein Welscher tritt in eine deutschschweizerische Apotheke und verlangt «Kirschenschwanz». Der Apotheker ist zuerst ratlos, dann lacht er hell heraus, denn er hat begriffen, daß der Kunde «queues de cerises», die als Tee sehr beliebt sind, aus dem Französischen übersetzt hat. Hss.

Die Fasnacht hat dem Kollegen Heiri nicht gut bekommen. Am Aschermittwoch ging er zum Apotheker und verlangte «doppelsohlenkauendes Nashorn». Maudi

Die Vergnügungssteuer in der Stadt St. Gallen weist im Jahre 1939 ein Nettoergebnis von 101009 Franken gegenüber 118013 Franken im Vorjahr auf.

Woraus man erkennen kann, daß es im Jahre 1939 schon ein bedeutend geringeres Vergnügen war zu leben als 1938. pa

Gastgeber: «Das isch de scho en uverschämte Kärli, dä Tenorisch! Jetz hani a däm Abe die beschte Wii ufe Tisch bringe lah, aber är isch nit z'bewege gsi, ou nume es einzigs Lied zum beschte gäh — — u jetzt singt er uf dr Straß!» FrieBie

Fräulein Marie hat ein Jahr weniger elf Monate bei mir gedient und in dieser Zeit sich fleißig - - (vor den Haustüren); genügsam - - (in der Arbeit); sorgsam - - (für sich selbst); geschwind - - (in den Ausreden); freundlich - - (gegen Mannspersonen); treu - - (ihrem Liebhaber), und ehrlich - - (wenn alles verschlossen war) gezeigt. Z.

In unser Altersheim kommt allwöchentlich als Aushilfe eine junge, graziöse Tessinerin. Immer fleißig und wohlgelaunt, ist sie der reinste Sonnenschein für uns alte Leute.

Kürzlich wurde sie von den andern Angestellten geneckt: «Ja, wäge so-mene Tschinggeli!»

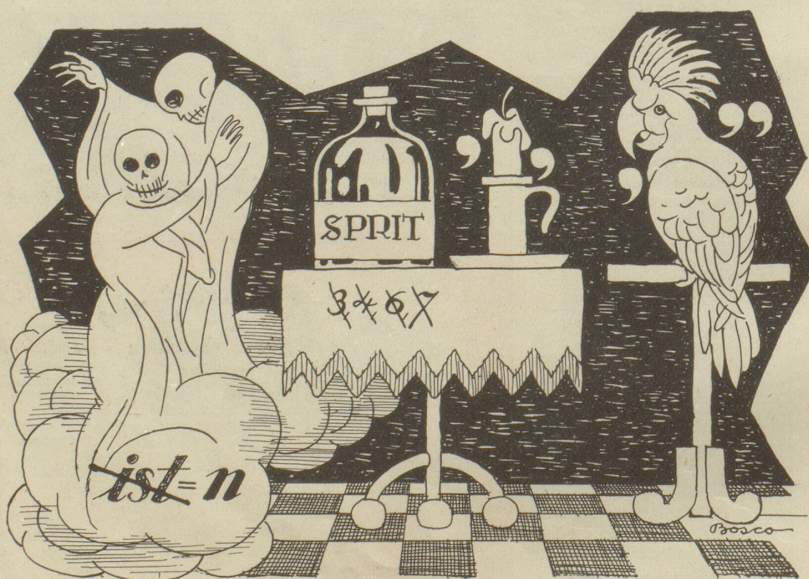
Schlagfertig antwortete die junge Frau: «I bini kei Mussolini-Tschinggeli, i bini a Motta-Tschinggeli!» P. Wi

Clärchen kommt von einer Autofahrt zurück: «So wahnsinnig rasch ist es gegangen, daß wir gar nichts mehr sehen konnten — und verstanden haben wir uns nicht mehr — in den Ohren hat's gesaut — und die Augen waren ganz gerötet — und schwindlig ist's mir im Kopf geworden ... ach! ist das schön gewesen!» Karagös

Ich frage den Nachbarn, ob mir einer seiner Jungen eine Besorgung machen könne. Eifrig meldet sich der kleine Köbi: «I gange scho go poschte!»

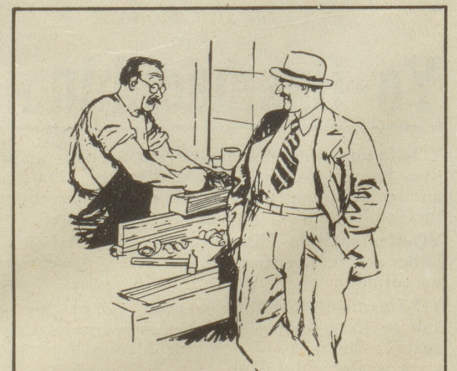
«Nöd du», widerspricht der Vater, «de Hans cha go; de säb hät weniger Gäld im Kässeli!» Bracke

Das Rätsel von Bosco



En ganz en höche Schwizer Offizier.

Auflösung Seite 19



Ratgeb weiss aus Erfahrung

dass man bei den ersten Anzeichen einer Erkältung sofort Aspirin nimmt. Das ist bestimmt besser und billiger, als ein paar Tage krank im Bett zu liegen. Aber beim Kauf immer auf das Bayer-Kreuz achten.

ASPIRIN 
Das Produkt des Vertrauens

A133